



# Hünenberg baut eine interkommunale Schule

Die Zuger Gemeinde Hünenberg erlebt eine rasante Entwicklung, möchte aber den dörflichen Charakter bewahren. Im Zentrum des Interesses stehen derzeit ein ausserschulisches Betreuungsprojekt mit Modellcharakter und eine neue Schulanlage auf der Gemeindegrenze. Die «Schweizer Gemeinde» hat sich mit Gemeindepräsident Hans Gysin unterhalten.

«The Municipality of Hünenberg is today home to more than 8000 people. In order that Hünenberg may also in future remain a viable community, the District Council has set its visions and strategic goals forth in a model.» Mit einer zweisprachigen Homepage unterstreicht die Zuger Gemeinde Hünenberg ihre Weltoffenheit. Hünenberg ist eine der elf Gemeinden des Kantons Zug. Die mit rund 19 Quadratkilometern flächenmässig grosse Gemeinde liegt in der voralpinen Landschaft zwischen dem Zugersee und der Reuss. Im Westen grenzt Hünenberg an den Kanton Aargau, im Norden an den Kanton Zürich. Charakteristisch ist die Zweiteilung in das ursprüngliche Dorf und in das Quartier Kemmatten am Zugersee, das von Aussenstehenden als ein Ortsteil der Nachbargemeinde Cham wahrgenommen wird. Noch wohnt der grössere Teil der Bevölkerung im Dorf, aber der Dorfteil am See holt einwohnermässig stark auf. Die beiden Ortsteile sind durch die Autobahn getrennt, das Seegebiet hat die Postleitzahl von Cham, und die Bewohnerinnen und Bewohner von Kemmatten sind auch im Telefonbuch unter Cham zu finden. «Das führt zu Verwir-

rungen und ist dem Zusammengehörigkeitsgefühl nicht gerade förderlich», stellt Gemeindepräsident Hans Gysin fest. Die Gemeinde umfasst auch verschiedene Weiler wie St. Wolfgang, Meisterswil, Zollhaus und Stadelmatt und, getrennt vom Wohngebiet, ein grosses Industriegebiet. Obwohl in Hünenberg noch rund 50 Landwirtschaftsbetriebe existieren, will Gysin Hünenberg nicht als Bauerngemeinde bezeichnen.

## Eine Gemeinde – zwei Dörfer

Die Zweiteilung der Gemeinde macht dem Gemeindepräsidenten etwas Sorge. Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe einge-

setzt, die sich der Frage des Zusammengehörigkeitsgefühls angenommen hat. «Wir möchten das Dorf als Einheit zusammenhalten», formuliert Gysin das Ziel. Die Gemeinde will nicht zwei Zentren aufbauen – obwohl im Gebiet am See natürlich Ansprüche bezüglich Infrastruktur erhoben werden. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass es im Seegebiet viele Neuzuzüger gibt, denen es nicht sehr wichtig ist, welche Postadresse sie haben. Eine Umfrage vor vier Jahren hat dies bestätigt. Trotzdem arbeitet die Gemeinde immer wieder mit konkreten Projekten an diesem Zusammengehörigkeitsgefühl: so gab es in der Adventszeit eine Lichterkette zwischen den Dorfteilen, und die Bevölkerung war zu einem Apéro eingeladen. Die Parteien halten ihre Versammlungen in beiden Dorfteilen ab, und die 1.-August-Feier findet abwechslungsweise in den verschiedenen Gemeindeteilen statt.

## Trotz Wachstum ein Dorf bleiben

Der Charakter ist stark vom grossen Wachstum der letzten Jahrzehnte geprägt; um 1970 zählte man noch 1800 Einwohner, heute sind es mehr als 8000. Bis vor 20 Jahren war Hünenberg ein einfaches Dorf; das heutige Zentrum mit





Restaurant, Gemeindehaus, Bank und Gemeindesaal ist später gewissermassen auf dem Reissbrett entstanden. Gysin wehrt sich aber gegen die Bezeichnung «Schlafgemeinde». Wer wolle, könne am aktiven und vielfältigen Vereinsleben teilnehmen. Es gibt rund 60 Vereine und ein lebendiges gesellschaftliches Leben mit Festen und Veranstaltungen.

Das Wachstum hängt sehr stark mit demjenigen der Stadt Zug zusammen. Der Aufschwung begann in den 70er-Jahren, und die Infrastruktur wurde grosszügig ausgebaut. In der Ortsplanung ging man – mit dem damals herrschenden Zukunftsglauben – von einem Potenzial von 20 000 Einwohnern aus...

Dank seiner verkehrsgünstigen Lage haben sich im Gewerbegebiet «Bösch/Rotus» eine Reihe namhafter Firmen niedergelassen. Die Unternehmen bieten rund 3000 Arbeitsplätze an – das entspricht ungefähr der Zahl der Berufstätigen. Während die Hünenberger eher Richtung Zug und Zürich zur Arbeit fahren, kommen die in Hünenberg Arbeitenden tendenziell eher aus der Innerschweiz und dem Aargau. Hünenberg ist Standortgemeinde von bekannten Unternehmen wie Alcon Pharmaceuticals, Candy Hoover AG, Odlo International AG oder die in der Kommunaltechnik bekannte Agromont AG.

### Die Bürgergemeinde ist für die Einbürgerungen zuständig

Neben der Einwohnergemeinde gibt es in Hünenberg eine Bürgergemeinde, eine

Hans Gysin, Jahrgang 1944, ist in Läuelfingen BL aufgewachsen. Durch seinen Beruf als Baumeister ist er vor 30 Jahren in die Innerschweiz und schliesslich nach Hünenberg gelangt. Gysin lebt mit seiner Familie seit 27 Jahren in Hünenberg, er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Der FDP-Mann ist seit 11 Jahren Mitglied des Gemeinderates und seit drei Jahren Gemeindepräsident.

Korporationsgemeinde und eine Kirchgemeinde. Die Einwohnergemeinde wird von einem fünfköpfigen Gemeinderat geführt, dem derzeit weder ein Mitglied der Korporation noch ein Mitglied der Bürgergemeinde angehört. Die Bürgergemeinde ist für die Einbürgerungen zuständig, dazu obliegt ihr das Sozial- und Vormundchaftswesen für die Bürger. Das hat zur Folge, dass nicht alle Einwohner Anspruch auf die gleichen Dienstleistungen im Sozialwesen haben. Gegenwärtig wird deshalb im Kanton Zug eine Gesetzesänderung diskutiert, die das gesamte Sozialwesen an die Einwohnergemeinden delegieren will. Für die Einwohner hätte das eine Vereinfachung der Verfahren und mehr Rechtsgleichheit, für die Einwohnergemeinde Mehrkosten zur Folge. Die Bürgergemeinden wehren sich gegen diese Revision, denn sie sehen darin einen ersten Schritt zu ihrer Abschaffung.

### Fortschrittliches Projekt «Schule plus»

Hünenberg setzt derzeit ein fortschrittliches Schulprojekt im Bereich Randstundenangebot, Blockzeiten, Tagesschule und ausserschulische Betreuung um. «Hünenberg ist bevölkerungsmässig eine sehr junge Gemeinde mit vielen Familien, sodass der Ruf nach neuen Schulmodellen und Betreuungsangeboten in den Randstunden und über die Mittagszeit immer lauter wurde», begründet Gysin die Bestrebungen. Eine Umfrage bei den Familien hat gezeigt, dass 75% der Befragten das Blockzeitenmodell begrüßen und dass das Interesse an den Mittagstischangeboten und an nachschulischen Betreuungsangeboten gross ist. Die Gemeinde war schon in der familienergänzenden Kinderbetreuung führend – bereits seit acht Jahren gibt es in einzelnen Schulhäusern einen Mittagstisch. Die Gemeindeversammlung hat Mitte Dezember einem Kredit von mehr als 200 000 Fr. für das Projekt «Schule plus» zugestimmt (z.T. einmalige und wiederkehrende Kosten). «Wir wollen den Familien etwas bieten und

(v.l.n.r.) Das Gemeindehaus ist Teil des Dorfzentrums/Die Schulanlage Ehret verfügt über eine moderne Dreifachturnhalle/ Das Quartier Kemmatten am Zugersee, angrenzend an die Gemeinde Cham, bietet seinen Einwohnern ein fortschrittliches ausserschulisches Betreuungsprogramm.

(Bilder: Andreas Busslinger, Baar)

attraktiv sein für Familien mit Kindern», erklärt Gysin das Engagement der Gemeinde. Dies hat allerdings eine steigende Nachfrage im Schul- und im Freizeitbereich zur Folge. Gysin ist sich bewusst, dass zur Familienfreundlichkeit auch ein entsprechendes Wohnungsangebot gehört. Und da ist Hünenberg nicht speziell vorbildlich – Wohnungen sind im Kanton Zug generell nicht billig, und das Angebot in Hünenberg liegt tendenziell im höheren Preissegment. Deshalb wurde in der Ortsplanung jetzt Bauland eingezont mit der Auflage, preisgünstigen Wohnungsbau zu realisieren.

### Gemeinsames Schulhaus auf der Gemeindegrenze

Auf der Gemeindegrenze zwischen Cham und Hünenberg soll ein gemeinsames Unterstufen-Schulhaus entstehen. Mitte Dezember haben beide Gemeindeversammlungen grünes Licht gegeben und je einen Kredit von 220 000 Fr. für den Projektwettbewerb gesprochen. Im neuen Schulhaus wird es Chamer und Hünenberger Klassen, aber auch gemeinsam genutzte

### Partnerstadt Banska Stiavnica

Hünenberg pflegt eine Partnerschaft mit der slowakischen Gemeinde Banska Stiavnica in den Karpathen. Am 19. Juni 2004 fand in Hünenberg der offizielle Festakt zur Begründung der Partnerschaft mit Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde statt. Banska Stiavnica ist die älteste Bergbaustadt im Zentrum der Slowakei. Sie zählt rund 11 000 Einwohnerinnen und Einwohner.



Räume geben. Die Bausumme für das Schulhaus, das rund 300 Kindern Platz bieten soll, wird auf 20 Mio. Fr. geschätzt. Man rechnet, dass mit dem gemeinsamen Vorgehen rund 10 bis 20 % Kosten gespart werden können. Offen ist derzeit noch die Frage, ob die Anlage von einer gemeinsamen Schulleitung geführt und ob die Anlage auch gemeinsam betrieben werden soll. Im Kanton Zug werden die Lehrer von den Gemeinden angestellt, die Besoldung wird zur Hälfte vom Kanton übernommen. Die neue Finanzordnung sieht vor, dass der Kanton nicht mehr die Lehrer subventioniert, sondern Beträge an die Schüler ausrichtet. Gemeinden mit grösseren Klassen würden in Zukunft besser fahren und das neue System würde eine Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus unterstützen.

#### Lösung der Verkehrsprobleme mit einem Kammersystem

Wie fast überall gehört der Verkehr zu den Problemen, die ganz zuoberst auf der Prioritätenliste stehen. Mitten durch das Gebiet von Hünenberg führt eine Autobahn, die Anschlüsse befinden sich aber in den Nachbargemeinden Cham und Risch. Die Einwohner von Hünenberg verursachen Verkehr in den Nachbargemeinden, sodass Hünenberg und Cham zusammen mit dem Kanton nach Lösungen gesucht haben.

Das Resultat ist ein Kammerkonzert, in dem geografische Kammern definiert und deren Erschliessung festgelegt wird. Das Kammerkonzert versucht, die Verkehrsströme auf die bestehenden Autobahnanschlüsse zu führen. Der Kanton hat diesem Kammerkonzert, das gesamthaft rund 230 Mio. Fr. kostet, im Grundsatz zugestimmt. Da die Zubringer zu den Anschlüssen entlang der Autobahn führen sollen, ist das Projekt abhängig von einem allfälligen Ausbau der Autobahn auf sechs Spuren – diesen hat der Bund nun zurückgestellt.

#### Verschuldung kontinuierlich reduziert

Seit 1958 musste die Gemeinde ein einziges Mal in der Rechnung ein Defizit – 2002 rund 110 000 Fr. – ausweisen! Es verwundert deshalb nicht, wenn Gysin feststellt: «Die Gemeinde steht heute finanziell gut da.» 2004 wurde anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses ein Ertragsüberschuss von 6 Mio. Fr. erzielt. Der Grund waren höhere Steuereinnahmen und ein haushälterischer Umgang mit den Mitteln. Auch für das Jahr 2005 erwartet Gysin einen Ertragsüberschuss, und auch für 2006 ist bei einem Gesamtertrag von knapp 42 Mio. Fr. ein Ertragsüberschuss von 1,2 Mio. Fr. budgetiert. Eine Reduktion des Steuerfusses ist nicht vorgesehen – Hünenberg

*Im vom Dorf getrennten Gewerbegebiet haben sich zahlreiche zum Teil bekannte Unternehmungen angesiedelt/Der imposante Bau der evangelisch-reformierten Kirche im Dorf Hünenberg.*

hat mit anderen Gemeinden den dritt-tiefsten Steuerfuss im Kanton Zug. In den ersten Jahren des Aufschwungs konnten die Infrastrukturbauten dank der sehr hohen Grundstückgewinnsteuereinnahmen meist direkt bezahlt werden. Später war dies wegen kleinerer Verkaufsgewinne und der Änderung der Steuergesetzgebung (Firmen können Grundstückgewinne mit dem übrigen Geschäftsertrag oder -verlust besteuern) nicht mehr möglich. Die Gemeinde musste ihre Infrastrukturbauten vermehrt fremd finanzieren und sich damit verschulden. In den letzten Jahren wurden nicht mehr so teure Infrastrukturen erstellt und die Steuererträge nahmen zu, was einen Abbau der Verschuldung bewirkte. Die Verschuldung beträgt zurzeit noch 1200 Fr. pro Kopf der Bevölkerung.

Die Gemeinde, deren Rechnung wie in allen Zuger Gemeinden von einer Rechnungsprüfungskommission kontrolliert wird, hat vor zwei Jahren eine aus Finanzspezialisten zusammengesetzte Finanzkommission eingesetzt. Die Kommission wurde angesichts der immer komplexer werdenden Finanzfragen ins Leben gerufen. Sie hat eine Finanzstrategie formuliert und berät den Gemeinderat in Fragen der Finanzierung.

#### Entwicklung möglichst etwas bremsen

Die 2004 verabschiedete Ortsplanung mit einem Zeithorizont bis 2015 enthält Baulandreserven, die ein Wachstum auf rund 9600 Einwohner ermöglichen würden. Gysin betont, 9600 Einwohner seien kein kurzfristiges Ziel. «Ich hoffe, dass Hünenberg so bleibt, wie es heute ist – dass es sich so entwickelt, dass es seinen dörflichen Charakter beibehält», stellt der Gemeindepräsident fest. Die fast explosionsartige Entwicklung der letzten Jahre sollte seiner Ansicht nach in den nächsten Jahren eher etwas gebremst werden. Allerdings, da macht sich Gysin nichts vor, ist der von der Attraktivität des Kantons Zug ausgehende Druck derart gross, dass man von einem Run auf die vorhandenen Baulandreserven ausgehen muss. Angesprochen auf die Zukunft «seiner» Gemeinde, äussert Gysin eine Hoffnung und eine Vision: «In 10 Jahren sind sich die beiden Dorfteile näher gekommen und die Autobahn ist überdeckt.»

Steff Schneider